

<b>BESCHLUSSVORLAGE</b>	Gremium:	<b>52. Plenarsitzung Gemeinderat</b>	
	STADT KARLSRUHE Der Oberbürgermeister	Termin: Vorlage Nr.: TOP:	<b>23.07.2013</b> <b>1465</b> <b>9</b>
		Verantwortlich:	<b>öffentlich</b> <b>Dez. 4</b>
<b>Beteiligung der Stadt Karlsruhe an rechtlich selbständigen wirtschaftlichen Unternehmen und Stiftungen: Beteiligungsbericht für das Geschäftsjahr 2012</b>			

Beratungsfolge dieser Vorlage	am	TOP	ö	nö	Ergebnis
Hauptausschuss	16.07.2013	7	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Gemeinderat	23.07.2013	9	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

**Antrag an den Gemeinderat / Ausschuss**

Der Gemeinderat nimmt - nach Vorberatung im Hauptausschuss - von dem Beteiligungsbericht 2012 Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen				nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Kontierungsobjekt:		Kontenart:			
Ergänzende Erläuterungen:					
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Handlungsfeld:		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>	abgestimmt mit KVVH u. a.		

## 1. Allgemeines

Die Stadt Karlsruhe betreibt seit Jahren ein aktives Beteiligungsmanagement (Steuerung und Überwachung) hinsichtlich ihrer direkten und indirekten Beteiligungen. Neben dem strategischen und operativen Beteiligungscontrolling, dem Vertragsmanagement, der Wahrnehmung von Gesellschafterrechten und der Mandatsbetreuung ist der Beteiligungsbericht ein zentraler Baustein des Beteiligungsmanagements. Er stellt für alle Entscheidungsträger der Stadt Karlsruhe eine umfassende Informationsbasis für die Aktivitäten des Konzerns Stadt Karlsruhe dar. Hierfür sind im Bericht (II. Überblick) die Verflechtungen der Stadt Karlsruhe mit den Beteiligungsgesellschaften sowie die wesentlichen Kenndaten der Stadt im Vergleich dargestellt.

Durch die permanente Fortentwicklung des Beteiligungsberichtes soll eine steuerungswirksame Konzernberichterstattung entstehen. So werden erstmals die Übersichten „Entwicklung der Investitionen und Abschreibungen bei Stadt und Beteiligungsgesellschaften“ (S. 21) und „Entwicklung der Rückstellungen bei Stadt und Beteiligungsgesellschaften“ (S. 25) in den Bericht aufgenommen.

Im Vergleich zum Beteiligungsbericht 2011 sind keine Gesellschaften und Stiftungen neu hinzugekommen bzw. weggefallen.

## 2. Wesentliche Entwicklungen in Kürze

Im Geschäftsjahr 2012 weist die Holdinggesellschaft **KVVH GmbH** (S. 31 ff.) einen Jahresüberschuss von 1,6 Mio. € aus, was einen Ergebnisrückgang gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mio. € darstellt. Dieser Rückgang ist maßgeblich durch die um 3,9 Mio. € geringeren Dividendenerträge aus der Beteiligung an der EnBW zurückzuführen. Dieser Effekt konnte durch eine Verbesserung der Ergebnisbeiträge der Tochtergesellschaften sowie einem höheren städtischen Liquiditätszuschuss an die KVVH teilweise kompensiert werden.

Im aktuellen Wirtschaftsplan rechnet die KVVH GmbH für 2013 mit einem Verlust in Höhe von 2,6 Mio. €. Maßgeblich für die Ergebnisverschlechterung gegenüber 2012 ist der um 2,2 Mio. € niedrigere Ergebnisbeitrag der **Stadtwerke Karlsruhe GmbH** (S. 52 ff.) sowie die um 1,7 Mio. € höheren Verlustübernahmen für die **VBK GmbH** (S. 82 ff.).

Gemäß der aktuellen Mittelfristplanung prognostiziert die KVVH GmbH bis 2017 einen weiteren starken Anstieg der Fehlbeträge. Ein wesentlicher Grund ist der bis 2017 stark steigende

Verlust der Tochtergesellschaft VBK GmbH. Hinzu kommen ab 2015 rückläufige Ergebnisbeiträge der Stadtwerke Karlsruhe GmbH.

Die Geschäftsführung der **KBG - Karlsruher Bädergesellschaft mbH** (S. 40 ff.) geht davon aus, dass spätestens 2014 erstmals ein positives operatives Ergebnis erreicht werden kann.

Die geplante Inbetriebnahme des Teilprojekts Stadtbahntunnel wird sich aufgrund eingetretener Verzögerungen in das Jahr 2018 verschieben. Die **KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH** (S. 48 ff.) wird jedoch weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um das Gesamtprojekt Kombilösung bis zum Jahr 2019 fertig zu stellen. Eine Beschleunigung wurde durch die Sperrung der Kaiserstraße zwischen Kronen- und Marktplatz für den Straßenbahnverkehr von Ende April bis Mitte November 2013 bereits erreicht. Die Gesamtkosten für die Kombilösung werden sich auf voraussichtlich 788,6 Mio. € erhöhen.

Die Alpine Bau GmbH, Österreich und ihre deutsche Tochtergesellschaft Alpine Bau Deutschland AG haben am 19. Juni 2013 Insolvenz angemeldet. Die Auswirkungen auf das Teilprojekt Stadtbahntunnel lassen sich derzeit (20. Juni 2013) noch nicht abschätzen. Das Teilprojekt Kriegsstraße ist noch nicht ausgeschrieben.

Die Bundesregierung plant, die Begrenzung der EEG-Kosten für Verkehrsunternehmen evtl. aufzuheben. Die Kosten der betroffenen Verkehrsunternehmen (VBK, AVG und DB Regio) bei der **Karlsruher Verkehrsverbund GmbH** (S. 97 ff.) würden im Falle der Realisierung dieses Vorhabens mindestens um geschätzte 3,5 bis 4,0 Mio. € steigen. Diese Mehrkosten könnten voraussichtlich nicht vollständig durch Tarifanpassungen ausgeglichen werden.

Die weitere positive Entwicklung der **Baden Airpark Beteiligungsgesellschaft mbH** (S. 102 ff.) ist eng mit der Entwicklung des Baden Airparks verbunden. Aufgrund des erwarteten Rückgangs der Fluggastzahlen rechnet die Geschäftsführung im Jahr 2013 mit einem gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufigen positiven Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen.

Trotz weiterhin hoher Investitionen in den Wohnungsbestand erwartet die **VOLKSWOHNUNG GmbH** (S. 109 ff.) in den Jahren 2013 bis 2017 stabile Jahresüberschüsse.

Die **Karlsruher Fächer GmbH & Co. Stadtentwicklungs-KG** (S. 144 ff.) geht davon aus, dass auf dem ehemaligen Schlachthofareal bis zum Stadtgeburtstag die Sanierungen an den denkmalgeschützten Bestandsgebäuden abgeschlossen sein werden. Nach dem der-

zeitigen Stand der Grundstücksverhandlungen ist nicht davon auszugehen, dass alle Neubaugrundstücke auf dem Viehhof bis dahin bebaut sind.

Die massive Ergebnisverschlechterung in 2012 beim **Städtisches Klinikum Karlsruhe gGmbH** (S. 149 ff.) hängt im Wesentlichen mit deutlich geringeren Erlösen zusammen. Die im Verlauf des Jahres 2012 eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen wurden von den Steigerungen im Personalkostenbereich wieder aufgezehrt.

Die Zielplanung „Klinikum 2015“, welche einen neuen Betten- und Funktionsbau, ein Institutsgebäude, eine Produktionsküche und einen Speisesaal vorsieht, wurde Anfang 2013 bezüglich der Planung und des Kostenrahmens weiterentwickelt. Für den jetzt ermittelten Gesamtkostenrahmen von 241,2 Mio. € benötigt das Klinikum danach Fremdmittel in Höhe von 96,5 Mio. €. Zusätzlich werden für die Sanierung der Altbauten ca. 97,5 Mio. € benötigt; in ersten Schritten sollen für die Jahre 2013 bis 2016 11 Mio. € über einen Zuschuss der Stadt Karlsruhe umgesetzt werden.

Wesentlichen Anteil an dem deutlich höheren Jahresfehlbetrag 2012 bei der **Karlsruher Messe- und Kongress GmbH** (S. 169 ff.) hat der Buchverlust in Höhe von 6,2 Mio. € aus der Übertragung der Gartenhalle an die Stadt Karlsruhe. Der Fehlbetrag vor Buchverlust hingegen liegt um 0,3 Mio. € unter der Planung. Weiterhin belasten hohe Fixkosten aus dem Mietvertragsverhältnis mit der Neue Messe Karlsruhe GmbH & Co. KG, der Kontraktvereinbarung mit den Stadtwerken sowie weitere Instandhaltungsverträge das Ergebnis. In 2013 wird sich das Defizit nach dem Herausrechnen der Strukturkosten aufgrund steigender Personal- und Sachkosten erhöhen.

Ab dem Jahr 2013 erfolgen beim **Zentrum für Kunst und Medientechnologie** (S. 195 ff.) zwar eine Anhebung der Grundfinanzierung sowie die Einrichtung eines Baukorridors für Reinvestitionen in die Gebäudetechnik. Aufgrund der mittlerweile erfolgten Kürzungen des Landes - die dann auch im städtischen Haushalt nachvollzogen werden - bleibt von der ursprünglich geplanten Mittelaufstockung um 600 T€ zur Bewältigung der strukturellen Unterfinanzierung jedoch nur noch ein Teilbetrag. Auch ist die Anhebung der Grundfinanzierung nur für einen Doppelhaushalt gesichert. Zur Bewahrung des internationalen Renommées und der Zukunftsfähigkeit braucht das ZKM neben der Bewältigung der strukturellen Unterfinanzierung vor allem auch Planungssicherheit.

Die **Heimstiftung Karlsruhe** (S. 201 ff.) schließt das Wirtschaftsjahr 2012 trotz eingeleiteter Konsolidierungsmaßnahmen mit einem Fehlbetrag in Höhe von 374 T€ ab. Das Seniorenzentrum am Klosterweg leidet unter den nur schwer zu belegenden Plätzen im Altbau. Zur

Zukunftssicherung ist daher eine rasche Grundsatzentscheidung über Art und Höhe der dringenden Gebäudesanierung und der damit verbundenen konzeptionellen Entwicklung der Einrichtung geboten.

**Beschluss:**

Antrag an den Gemeinderat

Der Gemeinderat nimmt - nach Vorberatung im Hauptausschuss - von dem Beteiligungsbericht 2012 Kenntnis.

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -

12. Juli 2013